



**Illustriertes archäologisches Wörterbuch der Kunst des
germanischen Alterthums, des Mittelalters und der
Renaissance, sowie der mit den bildenden Künsten in
Verbindung stehenden Ikonographie, ...**

(Deutsch, französisch, englisch und lateinisch) : für Archäologen,
Sammler, Kunsthistoriker, Freunde des Alterthums und der Geschichte

I - Z : mit 770 Textabbildungen

Müller, Hermann Alexander

1878

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95839)

Vorwort.

Vor wenigen Jahren noch wollte man den Namen Archäologie bloß demjenigen Theile dieser Wissenschaft zugestehen, welcher sich mit den Denkmalen der Kunst und Kunstindustrie des klassischen Alterthums beschäftigte. — Nach langen, zum Theil heißen Kämpfen ist jetzt wenigstens das Anerkennniß errungen worden, daß die Denkmale der Vorzeit unseres eigenen Volkes, die Werke der Kunst und Kunstindustrie aus der germanischen Vorzeit sowol als aus dem Mittelalter, nicht bloß eben so reichen, sondern auch eben so werthvollen Stoff des Studiums darbieten; man hat seitdem begonnen, an Universitäten, wenn auch immer noch nicht an allen, Lehrstühle für christliche Archäologie, an einigen sogar für die Archäologie des Mittelalters, zu errichten. Bei dem langsamen Fortschreiten der offiziellen Anerkennung unserer Wissenschaft war es ziemlich natürlich und bei dem schnellen Fortschreiten der Zerstörung von Denkmalen der erwähnten Art sogar höchst nothwendig und erfreulich, daß sich in Deutschland Hunderte von Vereinen bildeten, die sich ähnlichem Studium hingeben und zugleich jener Zerstörung thunlichst entgegenwirken. Obgleich nun begreiflicherweise einzelne dieser Vereine unter ihren Mitgliedern viele zählen, die sich nicht berufsmäßig, sondern nur dilettantisch mit archäologischen Studien beschäftigen, so findet sich doch die Wissenschaft selbst, besonders in Bezug auf die vorbereitenden und helfenden Arbeiten des Auffuchens, Notirens, Aufzeichnens, Reparirens und Konservirens der betreffenden Denkmale, aber bei der geringen Anzahl von Lehrstühlen und in Folge dessen von Lehrern und Studirenden des Fachs, kurz von Fachleuten, auch bezüglich der eigentlichen Forschung ganz direkt auf die Hülfe dieser für die Vergangenheit ihrer Stadt, ihres Volkes begeisterten Männer aller Stände sich angewiesen. So erschien es denn als dringendes Bedürfniß, nicht nur einerseits den Studirenden, welche die Archäologie des deutschen Alterthums, des Mittelalters und der Renaissance als Haupt- oder Nebenstudium betreiben, einen Leitfaden an die Hand zu geben, der sie leiten könnte durch das meist auch dem gelehrtesten Archäologen fremde Labyrinth der technischen Ausdrücke, welche in Urkunden und Schriften des Mittelalters in deutscher Sprache vorkommen und zum Theil jetzt aufs neue durch die den mittelalterlichen Stilen und der Frührenaissance huldigenden Architekten wieder in das technische Leben eingeführt und daher den unter jenen Dilettanten sich befindenden Gewerken mehr oder weniger geläufig geworden sind; — es waren vielmehr auch andererseits diejenigen Fachausdrücke, welche sich in den Urkunden lateinischer, französischer und englischer Sprache vorfinden, aus diesen jetzt vielfach in die Literatur, besonders in Zeitschriften, übergehen, und welche zum Theil nicht einmal von den eigentlichen Gelehrten verstanden werden, weil diese die Technik des

betreffenden Zweiges nicht kennen, aber auch den Gewerken und Künstlern sprachlich fremd sind, entweder unter Zufügung der einfachen Übersetzung anzuführen, oder wo solches nicht genügend erschien, so weit mit Erläuterung zu versehen, daß jeder Nachschlagende, dafern er nur mit der allgemeinen Vorbildung versehen ist, eine Kenntniß von dem Wesen des betreffenden Gegenstandes aus dem Buch schöpfen könne, die weiter reiche als die in einem Konversationslexikon oder in einem bloßen Wörterbuch zu erlangende.

In der That fehlte es bis jetzt an einem solchen Buch. Die unter gleichem oder ähnlichem Titel erschienenen Wörterbücher von Gerlach, Otte &c. leiden augenscheinlich unter dem Umstand, daß ihren Verfassern entweder eingehendere Kenntniß der Technik und damit tiefes und umfassendes Verständniß der technischen Ausdrücke, oder die nöthige Belesenheit fehlte; sie erscheinen deshalb theils einseitig, theils lückenhaft, theils unzuverlässig in ihren Angaben. Zu der Bearbeitung vorliegenden Wörterbuchs nun einigten sich zwei Männer, deren Spezialstudien eine Vermeidung solcher Einseitigkeit und ihrer Folgen erreichbar erscheinen ließen. — Beide sind sich bewußt, mit redlichem, nicht ermüdendem Eifer nach dem vorgesteckten Ziel gestrebt zu haben. Beide haben die besten ihnen zugänglichen älteren und neueren Quellen zu Rathe gezogen, durch freundschaftliches Zusammenarbeiten, gegenseitiges Kontrolliren, sorgfältiges Studium der Denkmale, Kunstwerke und Sammlungen Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens und Spaniens haben sie die vielfachen Lücken, welche die Quellen noch aufweisen, auszufüllen gestrebt. — Ein sehr großer Theil der Illustrationen ist von dem mitunterzeichneten Mothes auf Holz (theils nach Kunstwerken direkt, theils nach den zuverlässigsten Quellen) neu gezeichnet, der kleinere Theil immer aber nur den besten zugänglichen Werken entnommen worden. Willig bot die Verlagshandlung die Hand zu dieser reichen Illustrirung. — Wenn trotz des so einmüthigen Strebens noch hie und da eine Lücke sich finden sollte, wenn besonders die Abgrenzung der Gebiete (eigentliche Kunstarchäologie, Ikonographie, Trachtenkunde, Waffenkunde, Geräthkunde, Baukunst, Heraldik, Epigraphik &c.) nicht überall streng konsequent durchgeführt erscheinen sollte, so möge der Leser freundlich bedenken, daß ganz enorme Schwierigkeiten sich der Forschung auf dem zu bearbeitenden Feld noch bieten, und daß die Aufgabe in der Auffassung, welche die Herausgeber ihr zuwendeten, eigentlich eine völlig neue war. — Diejenigen Leser, welche solche Lücken und Mängel bemerken, werden uns durch direkte Zusendung betreffender Notizen zu großem Dank verpflichten, indem sie so uns Stoff zu Verbesserungen für eine etwaige spätere Auflage zuführen. So empfehlen wir denn unser Buch dem Wohlwollen aller mit uns Gleichgesinnten.

Bremen und Leipzig, im Juni 1877.

Dr. Hermann Alex. Müller.
Baurath Dr. Mothes.